sein Sohn bei der Annäherung des Obelerius aus Venetien (804). In Malamocco residirend, hielt der neue Doge anfangs treu zu Karl, von dem er sogar förmlich belehnt worden sein soll, und zerstörte die Mauern des griechisch gesinnten Heraclea, dann aber, als die Griechen mit großer Seemacht in den venetianischen und istrischen Gewässern erschienen, fing er an eine zweideutige Rolle zu spielen. Dennoch rettete er seine Stellung nicht: auf Betrieb der Byzantiner wurde er im Jahr 809 abgesetzt und erhielt in Angelo Participazzo, oft Agnellus genannt, der aus dem eben ganz zerstörten Heraclea stammte, einen griechisch gesinnten Nachfolger.

Nachdem so der Versuch, durch eine fränkische Partei Venetien für das abendländische Reich zu gewinnen, gescheitert war, schritt Karl's Sohn, Pipin, welcher in Italien regierte, endlich zu offener Gewalt. Angriff und Vertheidigung sind gleich denkwürdig.

Nachdem Pipin von den zunächst am Festlande gelegenen Lagunenstädten verheert und zerstört hatte, was er erreichen konnte, ging er gegen die Hauptstadt Malamocco von Süden her vor. Bei der geringen Zahl von Schiffen, welche er zur Verfügung hatte, mußte er die offene Wasserfläche und den Seekampf vermeiden, er erkannte aber richtig, daß Malamocco auch ohne einen solchen zu erreichen war. Denn die drei lang gestreckten Inseln, welche als Trümmer der alten Nehrung das venetianische Haff von der nördlichen Etschmündung bis gegenüber vom heutigen Venedig gegen das Meer abgrenzen, die Littorali oder Lidi von Sottomarina, von Pelestrina und Malamocco, sind nur durch schmale Straßen getrennt und bilden gleichsam Schrittsteine für ein vorrückendes Landheer. Pipin griff also Brondolo an, den Schlüssel der ersten Insel, welche nur der Flußarm vom Lande trennt, und erstürmte den Ort trotz der tapfersten Vertheidigung. Bequem war von hier aus auch Chioggia zu erreichen, obwohl es nicht auf derselben Insel liegt; Chioggia fiel. Nun setzten die mitgeführten Schiffe vom Nordende des Littorales di Sottomarina aus die gewappnete Mannschaft auf das lange schmale Dünenland über, auf welchem Pelestrina liegt; Pelestrina fiel. Mit langsamen aber zermalmenden Schritten sahen die Bürger von Malamocco und die Flüchtlinge, welche zu Tausenden bei ihnen Zuflucht gesucht hatten, das unentrinnbare Verhängniß heranschreiten. Die Mauern der Hauptstadt hätten den Kriegsmaschinen des Feindes, so roh diese auch sein mochten, keinen dauernden Widerstand entgegen setzen können. Die rüstige und tapfere Schiffer- und Fischerjugend war weder an Waffengeübtheit noch an physischer Kraft der

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349